

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Verkauf
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 25 Pfg., abgeholt 20 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Heiligenspiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 M. — Durch den Briefträger 1.40 M.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Junke**, Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

Anzeigen
die einseitige Beilage 10 Pfg., die doppelte Beilage die doppelte Beilage 20 Pfg., bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird einprozentiger höherer Rabatt gewährt. Alle Postanfragen und Anzeigenträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 221

Freitag, den 2. Dezember 1899.

12. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

112. Sitzung vom 29. November.

Das Haus ist ungemein schwach besetzt. L. D.: Antrag Agster u. Gen. nebst Antrag Lenzmann u. Gen. Beide Anträge enthalten das Ersuchen um baldige Vorlegung eines Reichsberggesetzes. Abg. Sachs. (203.) Der Reichstag hat seinerzeit die verbündeten Regierungen zur Vorlegung eines einheitlichen Reichsberggesetzes aufgefordert. Es ist aber bisher nichts erfolgt, und nachdem der Verein zur Wahrung der bergbaulichen Interessen sich gegen das Zustandekommen eines solchen ausgesprochen hat, scheint die Regierung überhaupt keine Absicht mehr zu haben, die Frage zu erwägen. Wir sind nicht die ersten, die dieses Verlangen stellen. Schon das Frankfurter Parlament hat 1848 ein solches Gesetz verlangt, also die Vertretung der Bourgeoisie; ebenso hat 1871 der geheime Reichstag Adenbach diese Forderung erhoben. In Sachsen besteht bekanntlich noch das Arbeitsbuch für Bergleute, in Sachsen können auf Grund des sächsischen Berggesetzes Bergarbeiter entlassen werden, wenn sie ausständig sind, und es wird von dieser Befugnis dort noch Gebrauch gemacht. Es weiß niemand mehr genau, was im deutschen Bergwerk Rechtens ist. Allgemein, auch von verständigen Arbeitgebern und von den Bergleuten, wird anerkannt, daß für den Berg- und Hüttenbetrieb der Achtstundentag als Norm anzuerkennen sei. Nach einer preussischen amtlichen Statistik sind die Arbeitsleistungen der Bergleute in den letzten Jahren um 13 v. D. gestiegen, obwohl die Arbeiten nicht etwa leichter, sondern viel schwerer geworden sind; es ist das lediglich das Resultat der Ueber- und Sonntagsarbeiten. Die Folgen der überlangen Arbeitszeit sind aus den Verwaltungsergebnissen der Knappschafskrankentassen nur zu deutlich ersichtlich. Im Zwickauer Bezirk ist die Arbeitszeit immer noch zwölf Stunden; während sie aber dort auf verschiedenen Werken neuerdings herabgesetzt wurde, ist sie auf den Anninischen Werken in Plautitz noch nie unter 12 Stunden herabgegangen. Einrichtung von Brausebädern müßte durch Reichsberggesetz allgemein vorgeschrieben werden. Durch das Reichsberggesetz muß auch achtstündige Lohnzahlung bzw.

Abzugszahlung vorgeschrieben werden; heute wird noch die fast alle zwei, drei Wochen ausbezahlt. Auch die allgemeine Einführung von Lohnzetteln verlangen wir. Der unglückliche Unfall, der mit dem willkürlichen Rullen der Funke getrieben wird, muß durchaus durch Reichsberggesetz beseitigt werden. In geradezu eien der Verfassung befindet sich die Berginspektion in Preußen und anderen deutschen Staaten. Raum der dritte Teil der Gruben und Bergwerke ist im Laufe eines Jahres einmal revidiert worden. Das Knappschafswesen liegt noch sehr im Argen. Die Knappschafszinsen für den inaktiven Bergmann ist so gering, daß die Armenhilfe ergänzen beifpringen muß. Alle diese Mängel müssen doch durch die Reichsberggesetz beseitigt werden! Sie können es, wollen Sie nur! (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Präsident v. Frege: Der Herr Abgeordnete hat 3 Stunden gesprochen, um seinen Antrag zu begründen (Unruhe links, Glocke des Präsidenten.) Das Wort hat nunmehr der Abg. Bedy zur Begründung des Antrages Lenzmann. — Abg. Bedy (fr. Sp.) führt aus, es hätten sich so viel Uebelstände in den Verhältnissen des Bergbaubetriebes eingeschlichen, daß eine reichsgesetzliche Regelung unerlässlich sei. Er bitte um Annahme des Antrages. — Abg. Hilbert (nl.) bemerkt, seine Freunde würden gewiß einer reichsgesetzlichen Regelung zustimmen, wenn eine entsprechende Vorlage vorgelegt werde. — Abg. Hise (Br.) erinnert daran, daß eine Resolution im Sinne der vorliegenden Anträge schon bei der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches beantragt und angenommen worden sei. Für richtig halte das Zentrum, daß beim Wechsel der Arbeitsstätte der Arbeiter nicht seine Ansprüche an die Kasse verliere und so seine Freizügigkeit beeinträchtigt sehe. Schon deshalb sei eine reichsgesetzliche Regelung nötig. — Nunmehr folgt Vertagung.

Morgen 1 Uhr: Fortsetzung der Beratung der Gewerbenovelle. — Schluß halb 6 Uhr.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

* Die Nacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiserpaar an Bord ist klippig (zum Besuch bei der Königin

der Niederlande) angelauten. Gegen 8 Uhr kam die Kaiserpaar auf der dortigen Rheide an, und bald darauf trafen auch die Königin und die Königin-Mutter zur Begrüßung des Kaiserpaars ein.

* Berlin, 30. November. Den Noxenblättern zufolge ist eine Verstärkung der Schutztruppe für Kamerun um wenigstens 100 Mann in Aussicht genommen.

Russland.

* Wien, 29. November. Gestern war das Gerücht verbreitet, Graf Clary wolle demissionieren. Die nächsten Tage dürften die Entscheidung in der Vertretungsaktion bringen.

* Windsor, 29. November. Ein gemischtes Regiment der Gardebataillon der Königin ging heute zur Einschiffung nach Südafrika von hier nach Southampton ab.

* Bei Beginn des Krieges hatten sich die Engländer so unendlich viel auf die Hilfskorps der verschiedenen Kolonien zugute gethan und darin gewissermaßen ein lebendes Symbol der imperialistischen Idee und der Einheit von Mutterland und Kolonien erblickt. Schon jetzt erleben sie in dieser Beziehung eine böse Enttäuschung. Die Neufährwales-Bandiers, denen man so große Opationen bereitet hatte, als sie mit den britischen Truppen aus London nach dem Kap abgingen, haben sich unterwegs die Sache anders überlegt und sind, da der Krieg entgegen ihrer Annahme doch kein bloßer militärischer Spaziergang ist, nach Melbourne zurückgekehrt, wo, wie die englischen Blätter drohen, eine erste Abrechnung mit ihnen gehalten werden soll.

* London, 29. November. Nach einem amtlichen Telegramm hieß Lord Methuen mit den gesamten Burenstreitkräften am Modder River zusammen und schlug sie gänzlich.

* London, 29. November. Eine Depesche des Generals Buller an das Kriegsamt besagt: General Methuen ist rasch bis zum Modder River vorgeedrungen, ohne von den Buren weiter aufgehalten zu werden. Bei Modder River-Station, dort, wo die Eisenbahn den Fluß überschreitet, ist er mit der Hauptmacht des Feindes zusammengestoßen und diese ging nach zehnstündigem Kampfe zurück. In dieser Meldung steht kein Wort davon, daß die gesamten Streitkräfte der

Am Ziele.

Roman von S. Feiborn.

27

„Glaubst Du, ich hätte Deine Erregung nicht bemerkt?“ fuhr er ärgerlich fort, während er auf dem weichen Teppich umherwanderte. Der Baron war ebenfalls schweigsam, als er von dem Spaziergang zurückkehrte, er brach früher auf, als ich erwartete.“

„Das war, was ich befürchtete, als ich vor dieser Verlobung warnte,“ sagte sie, ihn fest anblickend. „Ein öfteres Begegnen mit dem Vater Waldemars kann nun nicht vermieden werden, und ich weiß, daß ich Dein Vertrauen noch immer nicht besitze. Für die Beleidigung, die in dieser Eifersucht für mich liegt, scheint Du kein Verständnis zu haben, ich muß sie schweigend hinnehmen, mein Stolz und mein Hartgefühl erlauben mir keine Verteidigung, durch die ich mich selbst erniedrigen würde...“

„Verzeihe, Eena, aber...“

„Nein, diese un männliche Schwäche verzeihe ich Dir nicht,“ fuhr sie mit einem zornigen Ausleuchten ihrer Augen fort, „ich bin berechtigt, zu verlangen, daß Du sie bekämpfst. Sage nicht, sie beweise Deine Liebe; wahre Liebe stützt sich auf Vertrauen und läßt dieses Vertrauen nicht erschüttern. Kannst Du den Erinnerungen gebieten, die in meiner Seele leben? Dir thun sie keinen Abbruch, denn in meiner Treue zu Dir werden sie mich niemals wankend machen. Wenn Du glaubst, sie fürchten zu müssen, so hättest Du das früher bedenken und die Familie von Dornberg unserem Hause fernhalten sollen. Nun ist es zu spät; willst Du Baron als Gast in unserem Hause, so muß und werde ich die Pflichten der Hausfrau erfüllen...“

„Aber von alledem ist ja gar keine Rede,“ unterbrach er sie abermals in begütigendem, bittenden Tone. „Ich vertraue Dir voll und ganz, will auch eifersüchtige Regungen, die unwillkürlich aufsteigen, zu bekämpfen suchen, das verspreche ich Dir. Ich würde auch heute geschwiegen haben, wenn ich Deine Erregung nicht bemerkt hätte; sie

verriet mir, daß etwas Besonderes zwischen Euch beiden vorgefallen sein müsse.“

„Richt doch, meine Erregung hatte einen anderen Grund,“ erwiderte Eena. „Der Baron teilte mir im Laufe des Gesprächs mit, daß mein Bruder wieder hier ist, er will ihn bezeugt sein.“

Der Kommerzienrat war stehen geblieben, Enttäuschung sprach aus jedem Zuge seines stark geröteten Gesichts. „Der Dumpe!“ brante er auf. „Was will er hier? Wie darf er wagen, uns wieder vor die Augen zu kommen? Ich gab ihm das Geld unter der Bedingung, daß er seine Reise nach Amerika fortsetze, hat er diese Bedingung nicht erfüllt, so haben wir nun nichts weiter mit mir zu schaffen!“

„So leicht dürfen wir nicht darüber hinweggehen, Werner,“ erwiderte sie warnend. „Seine Rückkehr beweist uns, daß ihm jedes Ehrgefühl abhanden gekommen ist, er wird kein Bedenken tragen, unser Haus wieder zu betreten. Das wir seine Flucht und die Unterschlagung verschwiegen haben, muß er ja wissen, also kann er in der Stadt frei sich bewegen, neugierige Fragen und verlegende Bemerkungen hat er ebensowenig zu befürchten wie eine gerichtliche Untersuchung. Wir aber haben nur Schlimmes von ihm zu erwarten, er wird Dich wieder gegen mich aufheizen, mit der Enthüllung von Geheimnissen drohen, die er nicht besitzt, und jedes ihm gut dänkende Mittel benutzen, um Geld von Dir zu erpressen.“

Der Bankier hatte seine Wanderung wieder aufgenommen, er lachte spöttisch. „Das soll ihm nicht gelingen,“ sagte er. „Begegnet er mir in meinem Hause, so werde ich ihm ohne weiteres die Thüre zeigen, und geht er dann nicht sofort, so lasse ich ihn hinauswerfen!“

„Ich fürchte, das ist auch nicht der rechte Weg, wir schaffen uns dadurch nur Keger. Verbieten können wir ihm unser Haus nicht, wollen wir ihn nicht öffentlich anklagen, denn er genießt noch immer den Ruf eines achtbaren und ehrenhaften Mannes. Wir müssen ihm Bedingungen vorschreiben und ihn zwingen, dieselben zu erfüllen, und dahin gehört vor allen Dingen, daß Du ihm geist,

wie unfruchtbar der Boden ist, auf den seine Verbindlichkeiten fallen.“

„Darüber soll er nicht lange im Zweifel bleiben,“ versicherte der Kommerzienrat, „meinen Frieden noch einmal zu stören, wird er vergeblich versuchen. Uebrigens haben wir einstweilen nichts zu fürchten; so lange er noch Geld besitzt, wird er uns nicht belästigen, das kommt erst später, wenn seine Taschen leer sind.“

„Vertraue nicht zu fest darauf und bereite Dich auf seinen Besuch vor. Wie gesagt, hinauswerfen können wir ihn nicht, deshalb dürfen wir auch unserm Dienstpersonal nicht den Befehl geben, ihn abzuweisen.“

„Na, ich werde schon mit ihm fertig werden,“ sagte der Bankier zuversichtlich, indem er sich zu ihr niederlegte und mit einem Aus Abschied von ihr nahm, „ich will noch ein Stündchen ausgehen, zum Abendessen bin ich wieder hier.“

Er strich mit der Hand stehlosend über ihr glänzendes, schwarzes Haar und nickte ihr noch einmal lächelnd zu, dann verließ er das Zimmer und bald nachher hörte Eena, wie die Hausthür hinter ihm ins Schloß fiel.

Sie erhob sich aus ihrem Sessel und trat vor den hohen, venezianischen Spiegel; lange betrachtete sie in ihm ihr schönes Bild, dann wandte sie mit einem leichten Seufzer ihm den Rücken. „Alle Schuld rächte sich auf Erden,“ sagte sie leise, „mein Herz wird keine Ruhe finden, bis der Todesengel ihm Stillstand gebietet. Ich muß diesen Kampf durchführen, mag ich auch in ihm untergehen. Meine armen Kinder!“

Sie atmete noch einmal tief auf, dann ging sie ebenfalls hinaus; um im Zimmer Hilda aufzusuchen.

Am Morgen nach diesem Sonntag erinnerte die Kommerzienrätin sich des Versprechens, das sie dem ehemaligen Souffleur gegeben hatte. Sie wollte es einlösen und ihn besuchen, vielleicht konnte ihm mit geringen Mitteln geholfen werden, und soweit sie ihn kannte, glaubte sie in diesem Falle auf seine Dankbarkeit vertrauen zu dürfen.

Buren geschlagen, geschweige denn völlig geschlagen sind.

Die Engländer versuchten, Kimberley auf der Ostseite zu verlassen, um die von Belmont heranziehenden Truppen zu unterstützen.

London, 29. November. In New-York und in anderen Städten der Vereinigten Staaten wird auf Kosten der Herzogin von Uzes eine Fremdenlegion gebildet, welche für die Buren kämpfen soll.

Vermisches.

Deutschland.

Unter dem Verdacht, schwerer städtischer Vergehungen sich schuldig gemacht zu haben, ist ein „Mitglied der ersten Gesellschaftskreise“ Berlins verhaftet worden.

Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung setzt sich wie folgt zusammen: 121 Liberale oder Männer, die in allen Fragen der Selbstverwaltung mit den Liberalen zusammengehen, 21 Sozialdemokraten und 2 Antisemiten.

Die preussischen Feuerversicherungsgesellschaften sind im Staate New-York wieder zugelassen.

Der geplante Bau einer Luther-Kirche in Rom stößt in evangelischen Kreisen Rom selbst auf Widerspruch. Angesichts der Erregung, welche das Projekt einer Luther-Kirche in Rom in Deutschland hervorruft, hat nämlich die erdrückende Mehrheit des deutschen evangelischen Roms eine öffentliche Protesterklärung gegen den Bau jener Kirche erlassen.

Als gestern früh der Schnellzug der Main-Riedarbahn in den Frankfurter Hauptbahnhof einfuhr, engleiften kurz hinter der Mainbrücke drei Personenwagen aus der Mitte des Zuges.

Bei der Einfahrt eines Stückgüterzuges von Oberhausen in den Güterbahnhof Bergedobed (Westf.) fand gestern Morgen 8 Uhr ein Zusammenstoß mit einer Rangierabteilung statt. Ein Bremser wurde getötet, ein Zugführer und ein Bremser wurden leicht verletzt, 17 beladene Stückgüterwagen beschädigt.

Riel, 30. November. Die Dampfpinnase des großen Kreuzers „Vineta“ mit zwölf Mann Besatzung kollidierte mit einer Ankerboje im Kriegshafen und erlitt auf der Backbordseite ein Loch. Der Führer setzte die Pinnase auf den Strand; die Mannschaft rettete sich, die Pinnase aber sank.

St. Petersburg, 30. November. Der lange ver-

misste Dismarer Segler „Wisse“ ist gesentert und bei Bjung in Finnland angetrieben. Die ganze Besatzung ist umgekommen.

§ Köln, 29. November. Nichtsnutzige Bubenhände versuchten zweimal einen Anschlag auf die ober-rheinischen Züge. Vor Mülheim legte man einen Barrierebaum quer über das Geleis, wodurch die Maschine des Sitzzuges erheblich beschädigt wurde.

§ Ein Mädchengymnasium ist in Frankfurt a. M. im Entstehen begriffen.

§ Einem schied sich nicht für Alle. Einen wahren Sturm in der Berliner Studentenschaft der medicinischen Facultät hatte es erregt, daß zu dem Colleg des Prof. Behrendt über Prostitution auch eine Dame, eine Berliner Schulvorsteherin, als Hörerin zugelassen worden war.

Ausland.

§ London, 29. November. Aus privaten Quellen wird gemeldet, daß die Buren ihre früheren Taktik wieder beginnen, in dem sie sich überall in der Front zurückziehen und den Feind sodann in den Flanken bedrohen. Die Verbindung ist noch nicht wieder hergestellt. Die Ueberbreitung des Zugelassenes seitens der englischen Fließarmee war bis jetzt noch nicht ausföhrbar.

§ Im Geschäftsviertel zu Philadelphia brach gestern eine durch elektrische Funken verursachte Feuersbrunst aus. Der Schaden wird auf 3 000 000 Dollars geschätzt.

§ Am Dienstag wurde in Brünn der Rechtsöhrer an der Wiener Universität Hans Ritter von Carrara verhaftet; er ist beschuldigt, gemeinschaftlich mit seiner Geliebten, der Söngerin Anna Teirich, an einem polnischen Abgeordneten Erpressungen in Höhe von 17 000 fl. verübt zu haben. Auch Betrügereien werden den beiden zur Last gelegt.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 1. Dezember 1899.

— Feuerlärm seitens der Dampfpfeife lönte gestern Abend gegen 9 Uhr und alles Volk stürzte begierig nach dem Centrum der Stadt, nach dem Markt, um den Feuerherd zu entdecken. Es brannte in hiesiger Mittelstr. 20, und zwar hat dort ein Stubenbrand stattgefunden. Außer verschobenen anderen Möbeln ist das Sopha gänzlich zerstört worden. Wie bestimmt

Seine Anspielungen auf die Vergangenheit beunruhigten sie, sie mußte erschrecken, wieviel er und namentlich seine Frau von jenen Ereignissen wußte. Frau Pauline, die Gardebatterie, war immer eine Spionin gewesen, überall hatte sie gehorcht und nach Geheimnissen gesucht, überall Mißtrauen gesät und Unfrieden gestiftet.

Wenn ihr Bruder sich mit dieser Frau verbündete, nein, das durfte nicht geschehen, um jeden Preis mußte sie es verhindern. Vielleicht war ihre Besorgnis nicht unbegründet; kannte Frau Pauline das gefährliche Geheimnis, so hätte sie sich wohl längst in eigener Person eingefunden, um ihre Verschwiegenheit zu verkaufen. Darüber wollte die Kommerzienrätin Bewußtheit haben, und so trat sie kurz vormittag ihren Weg zum Hause Buffs an. Hilba war ebenfalls ausgegangen, der Kommerzienrat sah in seinem Kabinett und Eginhard befand sich auf dem Exercierplatz.

Sie beachtete den rothaarigen Mann nicht, dem sie vor der Thür ihres Hauses begegnete, er aber blieb stehen und warf ihr einen bösen, triumphierenden Blick nach, dann bog er mit raschen Schritten in eine Seitenstraße ein, um hier in eine kleine Weinschänke zu treten. Im Schanzzimmer sah Hermann Bondel als einziger Gast, Klausen wechselte mit ihm einen kurzen verständnisvollen Blick und forderte einen Schoppen Wein. Der Wirt ging hinaus, im nächsten Augenblick saßen die beiden an einem kleinen Tisch einander gegenüber.

„Die Damen sind beide ausgegangen,“ flüsterte Klausen, „wären Sie nicht lange, benutzen Sie den günstigen Augenblick.“

„Ist er wirklich gänzlich?“ fragte Bondel mit zweifelnder Miene. „Wenn mein Schwager mir begegnet...“

„Wenn... wenn!“ unterbrach Klausen ihn ärgerlich. „Sie müssen wagen können, wenn Sie gewinnen wollen. Was Sie bis jetzt wissen, nützt Ihnen wenig, so lange Sie keine Beweise haben, und diese Beweise finden Sie in der Schatulle. Niemand wird Sie an der Ausführung Ihres Planes hindern, die nötigen Schlüssel haben Sie und...“

Er brach ab, der Wirt trat wieder ein, Klausen füllte sein Glas und nippte mit der Miene eines Kenners von dem Weine. „Etwas sauer, aber wie es scheint rein,“ sagte er.

„Das will ich meinen,“ sagte der Wirt, „bei mir sind die Gäste nicht betrogen.“

Klausen nahm eine Zeitung und vertiefte sich scheinbar in ihren Inhalt, einige Minuten später erhob sich Bondel, und mit kurzem Gruß sich verabschiedend, verließ er die Schänke. Er schien jetzt keine Gefahr mehr zu fürchten, mit hochgehobenem Haupte und trohiger Miene trat er in das Haus seines Schwagers. Der Zufall begünstigte ihn, niemand begegnete ihm, er stieg die Treppe hinauf und nickte der Jofe, die oben im Korridor ihn empfing, freundlich zu.

„Die gnädige Frau ist ausgegangen,“ sagte das Mädchen.

„So werde ich warten,“ antwortete er in einem Tone, der jedem Widerspruch vorbeugen zu wollen schien und die Jofe hinderte ihn nicht, in das Zimmer einzutreten, sie erinnerte sich, daß er schon oft seine Schwester in diesem Raume aufgesucht hatte.

„Ich fürchte, die Zeit wird Ihnen lang werden, Herr Bondel,“ scherzte sie, „die gnädige Frau ist noch nicht lange fort...“

„Thut nichts!“ unterbrach er sie, indem er sich in einen Sessel niederließ, „ich habe Zeit genug und hier liegt ja eine Menge von Journalen, mit denen ich mir die Längeweile fernhalten werde.“

Die Jofe sah sich in dem eleganten Raume noch einmal um, dann ging sie hinaus. Hermann Bondel erhob hochend das Haupt und fand von seinem Sitz auf. Auf den Fußspitzen ging er zum Schreibtisch, unter den Schlüssel die er mitgebracht hatte, fand er einen, der die Schubladen öffnete. In der Mitte des Schreibtischschloßes war ein Schränkchen, in ihm vermutete Bondel die Schatulle,

angenommen wird, ist dieser Brand durch Spielen mit Streichhölzchen seitens der Kinder der Beschädigten entstanden. — Es kann nicht genug gewarnt werden, Kindern diese gefährlichen Gegenstände zu entziehen.

— Die vergangene Nacht war die sagenumwobene Andreasnacht, in welcher von abergläubischen Leuten Allerhand Hokus pokus getrieben wird.

— In einer hiesigen Maschinenfabrik und Eisengießerei gab der aus Sofa bei Eisenstock gebürtige Formerlehrling B. im Vorbeigehen dem ebenfalls aus Sofa gebürtigen Schlosser U. einen leichten Schlag mit der Hand auf den Rücken. Darüber in Wut geraten, warf letzterer dem Lehrling B. eine Schmiedehammer bereit an das linke Knie, daß sich derselbe augenblicklich in ärztliche Behandlung begeben mußte, und sich jetzt, nach bereits sechs Wochen, immer noch in derselben befindet. Als Erinnerung an diese Reue dürfte der Lehrling ein steifes Bein Zeit seines Lebens behalten.

— Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Rindviehbestande des Grundstückes Cat.-Nr. 116 für Raschau ausgebrochen.

— Die Maul- und Klauenseuche ist im Gehöfte des Fabrikbesizers Ernst Richard Breitfeld in Erla ausgebrochen.

— In Wildenau ist unter dem Rindviehbestande im Cat.-Nr. 28 die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— Der hellgraue Militärmantel nach dem im sächs. Heer getragenen Farbenmuster ist auch für die bayrische Armee in Aussicht genommen, da die dort gemachten Erfahrungen zugunsten des hellgrauen gegenüber dem bisherigeren dunkelgrauen Tuch sprechen.

— In einer Versammlung der Buchbinder in Dresden las der Redakteur öainische Stellen aus Heinrich Heines „Deutschland, ein Wintermärchen“ vor. Der überwachende Polizeideamte glaubte in der Heineschen Dichtung etwas Gesehwidriges erblicken zu sollen und unterlagte eine weitere Rezitation Heinescher Dichtungen. Als ihm daraufhin aus der Versammlung heraus eine kritische Beurteilung zugerufen wurde, löste er die Versammlung auf.

— Unter den den Kammern vorgelegten Dekreten befindet sich auch ein Bericht über die Verwaltung der Brandversicherungsanstalt und darin eine Zusammenstellung der 1897 und 1898 vorgekommenen Brände. Danach sind in der Kreishauptmannschaft Baugen 216 und 186, in der Kreishauptmannschaft Dresden 593 und 620, in der Kreishauptmannschaft Leipzig 541 und 503, in der Kreishauptmannschaft Jwidaun 702 und 663 (!) Brände zu verzeichnen gewesen. Explosionsfälle haben sich 2 ereignet und zwar beide im Gebiete der Kreishauptmannschaft Jwidaun. Durch fahrlässiges Gebahren mit Streichhölzern sind in Städten erwiesenermaßen 61 und 66, mutmaßlich 50 und 41, in Dörfern erwiesenermaßen 56 und 56, mutmaßlich 29 und 19 Brände entstanden, durch Blitzschläge in Städten 2 und 11, in Dörfern 82 und 65, woneben noch 57 und 38 kalte Blitzschläge in Städten, 232 und 172 in Dörfern festzustellen waren.

Sächsisches.

» Borna (Bez. Leipzig), 28. November. Dem Karabinier-Regiment hiersebst sind aus Anlaß der Feier seines 50jährigen Bestehens überreicht worden: Von

und er sah sich in dieser Erwartung nicht getäuscht. Seine Hände zitterten, als er sie herausholte, sie war verschlossen, er fand unter seinen Schlüsseln keinen, der in die kleine Oeffnung paßte. Mitnehmen konnte er die Schatulle nicht, sie war zu groß, und er durfte nicht darauf vertrauen, daß er unbemerkt das Haus verlassen würde; er mußte sie gewaltsam erbrechen. Mit der Klinge seines Taschennessers sprengte er das Schloß. Die Arbeit war leichter als er geglaubt hatte. Er nahm alles heraus, nur die Bänder und die getrockneten Blumen ließ er liegen, die vergilbten Papiere und den Brillantring steckte er in die Tasche, und nachdem er die Schatulle in das Schränkchen zurückgestellt hatte, verschloß er den Schreibtisch wieder. Das Werk war gelungen, Bondel setzte sich wieder in den Sessel und nahm ein Journal vom Tisch, er hörte dranhin das helle Lachen der Jofe, die bald darauf eintrat, um die Frage an ihn zu richten, ob er etwas wünschte.

Er schüttelte ablehnend das Haupt, er wollte geduldig auf die Rückkehr seiner Schwester warten. Er hätte jetzt das Haus wieder verlassen können, der Jwed war ja erreicht, aber mit dem Geheimnis in der Tasche schloß er sich jedem gegenüber sicher, Ema sollte sofort erfahren, unter welchen Bedingungen sie sein Schweigen erkaufen könne.

Unterdessen hatte die Kommerzienrätin das Ehepaar Buff besucht und die Bewußtheit erhalten, daß Frau Pauline von dem gefährlichen Geheimnis so wenig wußte, wie ihr Mann. Der ehemalige Souffleur hatte ihr seine Verhältnisse auseinandergesetzt und um ihren Beistand gebeten, kein drohendes Wort war über die Lippen seiner Frau gekommen, im Gegentheil, beide versicherten sie ihren tiefsten Ergebenheit.

Die Kommerzienrätin hatte versprochen, ihren Gatten zur Vergabe eines kleinen Darlehens zu bewegen, sie emete erleichtert auf, als sie sich wieder auf dem Holwege befand.

(Fortsetzung folgt.)

in allen Abends... war... Kleinh... dem noch

Offizieren, eine Stiftung... Unteroffizier... einem... von Sach... zu dieser... verein... Sächs... eine Stiftung... activen U...

s Bret... Hausbewo... besitzer... stehenden... vor dem... Von der... eines weite... 18 Jahren... mittelt un... s Jwid... 12 Uhr... meisters... eferlichen... zugezogen... zweifel wi...

s Aus... Der zweite... in Höhe... trüblichen... Großlaufm... Licht... Nachmittag... Richter die... jährige... durch das... Mädchen, r... Lohes ge... hatte, brach... hat sie sich... sicht ver... s Im... mannes... Zeit allein... ein fußbar... dies und... die Straße... Weitem da... herbei —... ste Verlegu... umhertumm...

s Altw... der zwölft... alte Fürst... mauern nie... s Reins... sich ein jur... entfernt wo...

s Schön... gember ver... und der Ju... Dresdens... tor Grüner... Wing, wela... lich, der na... s Aus d... 29. Nov...

Dr... Neu!... Mittag... Sta...

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

In den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten ist der Geschäftsbetrieb in allen Verkaufsstellen und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in allen Handelsgewerben von **Vormittag 11 Uhr bis Abends 8 Uhr** gestattet. Für den Verkauf von **Brot, welcher Bäckereiware, sonstiger Schwarz-, Materialwaren und Milch**, sowie für den **Kleinhandel mit Holz- und Beleuchtungsmaterial** sind außerdem noch die Stunden von 6 bis 9 Uhr Vormittag freigegeben.

Aue, am 1. Dezember 1899.

Der Rath der Stadt.

Dr. Krehshmar. Dr.

Feuerlöschwesen Aue.

Wir geben hierdurch bekannt, daß in Zukunft bei ausbrechenden Bränden der Feuerlarm durch die Dampfsirene der Firma **S. Wölke**, außerdem aber noch durch die Dampfsirenen der Firmen **Gebrüder Simon, Erdmann Kirchs** und **Kugak Wölke** und zwar in kurzen, schnell hintereinander folgenden Tönen bei Bränden in Aue, in langgezogenen Tönen bei Bränden in den übrigen Orten des Querthals erfolgen wird.

Aue, den 30. November 1899.

Der Rath der Stadt.

Dr. Krehshmar. B. Rahn.

Offizieren, welche dem Regiment aktiv angehört, eine Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger aktiver Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments mit einem Capitale von 83000 und von dem Großherzog von Sachsen-Weimar ein Capital 1000 M. als Beitrag zu dieser Stiftung und von dem Kgl. Sächs. Militärverein „Carabinieri und Reiter des ehemaligen Kgl. Sächs. 3. Reiter-Regiments zu Leipzig und Umgegend“ eine Stiftung in Höhe von 700 M. zu Gunsten der activen Unteroffiziere des Regiments.

Breitenbrunn. Vor einigen Tagen früh, als die Hausbewohner noch schliefen, wurden dem Wirtschaftsbefiziger Prügner hier aus einem in der Schlafkammer stehenden Koffer 100 Mark in Gold und Silber, die vor dem Verkaufe eines Ochsen herrührten, gestohlen. Von der Gendarmerie wurde der Dieb in der Person eines weitläufigen Verwandten des Bestohlenen, des 18 Jahren alten Handarbeiters Böfker in Lauter ermittelt und dingfest gemacht.

Zwickau, 30. November. Gestern Mittag gegen 12 Uhr fiel das 1 1/2 Jahre alte Töchterchen des Baumeisters Benzner 2 Stock hoch aus dem Fenster der elterlichen Wohnung und hat sich erhebliche Verletzungen zugezogen, so daß an dem Aufkommen des Kindes zweifelt wird.

Aus Dresden, 25. November, schreibt man uns: Der zweite Hauptgewinn der Sächsischen Landeslotterie in Höhe von 300 000 M. ist ungeteilt einem mit irdischen Gütern ohnehin reich gesegneten Dresdener Großkaufmann zugefallen.

Richtenberg, 29. November. Am Sonnabend Nachmittag ereignete sich bei dem Gutsbesitzer Emil Richter hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Das 16-jährige Dienstmädchen stürzte beim Maschinenwischen durch das Jagen Balkenloch auf die Tenne herab. Das Mädchen, welches sich gegen die Schutzvorrichtung des Loches gelehnt und dabei das Gleichgewicht verloren hatte, brach beide Arme und das Nasenbein, außerdem hat sie mehrere Zähne eingeschlagen und im Gesicht verschiedene Verletzungen erlitten.

Im Dorfe Denngersdorf hatte die Frau des Handelsmannes Bieweg ihren dreijährigen Knaben auf kurze Zeit allein in der Wohnung gelassen. Das Kind nahm ein Fußbändchen, kletterte auf das Fensterbrett, öffnete dies und stürzte kopfüber zwei Stock hoch hinab auf die Straße. Die zurückkehrende Mutter sah schon von Weitem das Unglück ihres Söhnchens und eilte besorgt herbei — doch das kleine Wesen hatte nicht die geringste Verletzung erlitten und kann sich wieder munter umhertummeln.

Altwaldenburg, 28. November. Heute Nacht in der zwölften Stunde brannte die mit Getreide gefüllte alte Füstl. Schön. Schäferet bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Reinsdorf, 29. November. Dieser Tage versuchte sich ein junger Mann zu erschießen. Die Kugel konnte entfernt werden. Es ist Genesung zu erwarten.

Schönheide, 29. November. Mit dem ersten Dezember verlassen gleichzeitig drei Beamte unseren Ort und der Zufall will es, daß alle drei in Vororte Dresdens verfehlt werden. Es sind dies der Registrator Gräner, welcher nach Lößtau, der Steuerassessor Wink, welcher nach Mügeln, und der Gendarm Fröhlich, der nach Leubnitz übersteht.

Aus dem Altenburger und Thüringer Lande, 29. Nov. In Götzhn versuchten am Sonntag drei

Fremde in verschiednen Geschäften für entnommene Waaren Zehnfrancstücke für Zehnmarkstücke auszugeben, was ihnen aber nirgends gelungen ist, denn überall erkannte man sofort, daß die Goldstücke kein deutsches Geld waren. Die betr. Männer wurden der Behörde zugeführt und nach Aufführung des Sachverhaltes wieder freigelassen.

Buntes.

Ein Liebestragödie, die großes Aufsehen erregt, hat sich dieser Tage in Pontecchio bei Rovigo, Italien, abgespielt. Der Gutsbesitzer und Millionär Alessandro Casazza, ein verheirateter Mann von 55 Jahren, hatte seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis mit der 18jährigen Bäuerin Abalifa Fantinato, deren Vater schon seit 25 Jahren auf dem Gute arbeitete. Vor drei Monaten hatte die Fantinato einen Knaben zur Welt gebracht, trotzdem fand sich ein junger Bauer, der sie heiraten und das Kind als sein eigenes anerkennen wollte, wenn sie sich vollständig von Casazza lossagen würde. Das Mädchen war dazu bereit, aber der verliebte Gutsbesitzer wollte nichts davon hören. Er lockte die Geliebte ins Herrenhaus und sperrte sie, nach einer stürmischen Auseinandersetzung, ein. Die Fantinato sprang auf Fensterbrett und rief um Hilfe. Ihr Vater, der im Hofe arbeitete, eilte hinzu und befreite die Tochter. Als sie sich auf der letzten Treppenstufe des Herrenhauses befand, feuerte der Gutsbesitzer plötzlich hinterwärts und von der obersten Stufe aus zwei Schüsse auf sie ab, die ihr den Tod brachten. Der Vater des Mädchens ergriff eine Heugabel, stürzte die Treppe hinauf und wollte den Mörder seiner Tochter erstechen. Aber dieser hatte sich inzwischen stark verschangt. Als man endlich durch ein Fenster in sein Zimmer einbrang, fand man ihn tot vor; er hatte sich eine Flintenkugel in den Mund gejagt. Casazza war einer der reichsten Grundbesitzer Italiens.

Der Sheriff von Watton in Arizona (Vereinigten Staaten) ist offenbar ein sehr lebenswürdiger Beamter. Vor einigen Tagen schickte er an mehrere Damen aus seinem Bekanntenkreise folgende freundliche Einladung: „Verehrte Frau! Sie werden herzlich zu der in Holbrook stattfindenden Aufklärung des Mörders Georg Smiley, eines schön gebauten jungen Mannes, eingeladen.“

Schlechte Erfahrung. „So, Sie haben also aufgehört mit Radfahren und reiten lieber?“ — „Ja, sehen Sie, das Pferd geht wenigstens nicht jedes Mal caput.“ (Lustige Welt.)

Ein Kunstfeind. A: Sie werden doch mein Concert besuchen? — B: Muß das sein? — A: Natürlich; ich schicke Ihnen auch sehr gute Plätze. — B: Es giebt im Concert keine guten Plätze, denn überall hört man die Musik. (A. Bl.)

Kirchennachrichten.

Am 1. Advent: Sonntag, den 3. Dezember:

Aue, St. Nicolai.

Früh halb 8 Uhr: Stille Kommunion: Herr Diakon Dietel. — Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt über Jeremias 31, 31—34: Herr Pfarrer Thomas. — Nachm. halb 2 Uhr: Kathismusanterredung. Derselbe. Abends 8 Uhr: Evang.-luth. Jünglingsverein.

Drucksachen liefert schnell u. billig Buchdruckerei der „Querthäl-Zeitung“.

Wein-Grosshandlung
S. Freimuth
Chemnitz, Kronenstrasse 8.
Specialität: Rhein-, Mosel- und Bordenaux-Weine.
Man verlange Preisliste!
Neu! Freimuth's Weinstube Neu!
Kronenstr. 8 — Chemnitz.
Gute Weine zu civilen Preisen.
Mittagstisch 1.25 M. (Suppe, 2 Gerichte u. Nachtisch).
Stamm-Frühstück und Abendbrod.
Feine Delicatessen und prima Austern.

Lebend's
Geflügel
per Bahn-Eilgut garantiert für lebende Ankunft 20 Hähnchen 5 Monat alt, winterlegende, Nr. 18, 13 Stück fette Gärten oder 8 Stück große weiße Gänse Nr. 20, 24 Stück Schlachthähne Nr. 16. Naturbutter 9 Pfd. Nr. 6.50. Blumenhonig Nr. 4.50. Zur Probe 5 Pfd. Butter und 5 Pfd. Honig Nr. 5.50. Gänsefedern schneeweiß, dauernreich, fein geschliffen, per Pfd. Nr. 2.20, dieselben ungeschliffen Nr. 1.50.
Sternlieb, Cluße
Nr. 54 (via Breslau).

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.
Schweizerische
Spielwerke
anerkannt die vollkommensten der Welt.
Spieldosen
Automaten, Accessoires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstischen, Spag. erdide, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Kunst. Stets das Beste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik
J. D. Keller in Bern (Schweiz).
Nur direkter Bezug garantiert für Richtigkeit; illustrierte Preislisten franco.
Bedeutende Preisermäßigung.

Vorläufige Anzeige.

Dienstag, den 12. Dezember, abends 8 Uhr

1. Abonnementkonzert

der verstärkten Stadtkapelle (40 Mann). Solist: Herr Konzertmeister Hugo Hamann vom Gewandhausorchester Leipzig.

- 1. Sinfonie (C-dur) von L. v. Beethoven. Violinkonzert (Solist Herr Hamann). Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner. Solo-Fied für Violine (Herr Hamann).

NB. Diejenigen Herrschaften, welche noch nicht im Besitz von nummerierten Plätzen sind, werden höflich gebeten, dieselben baldigst an unseren Vorverkaufsstellen zu entnehmen oder zu bestellen, da die 200 Plätze bereits zur großen Hälfte belegt sind.

Die Direktion der Stadtkapelle.

Alle!!! Gicht- u. Rheumatisches Leiden, die nach Dilse suchen, sei folgendes Dankschreiben gerichtet, welches mir unter vielen anderen seit kurzer Zeit zugegangen ist: Werthe Herr Herrmann Meisel jr. in Klingenthal i. S., Ihnen wird noch immerlich sein, daß ich im Monat August d. J. von Ihrem „Kräuter“ bekommen habe und während dem vorschriftsmäßigen Gebrauch Ihres Kräuters in 14 Tagen von meinem schweren Rheumatisches Leiden vollständig geheilt war, wofür ich Ihnen bestens danke. Diefür habe ich Ihren Kräuter hier in der ganzen Umgegend empfohlen und werde solchen immer weiter empfehlen. Hochachtungsvoll H. Kaloff, Gärtner in Stedersdorf b. Peine, 19. Nov. 99. Gegen Erstattung des Porto und Auslagen von 80 Pf

Seile frischer Schellfisch, Cabliou Marie Avendt, u. c. Martigähnen 2.

1 tücht. Blechladierer für dauernd und hohen Lohn per 1. Januar 1900 gesucht. Verheiratete Wohnung auf Wunsch im Hause. Adler & Sohn, Bernsbach.

Hohes Neben-Einkommen kann ein achtbarer, strebsamer Herr durch Uebernahme der Haupt-Agentur einer ältesten, durchaus soliden deutschen Lebens- u. Unfall-Vers.-Gesellschaft (wo keine Volksvers. betreibt) leicht erlangen. Gest. Offerten unter T. P. 269 „Invaliddendank“ Leipzig erbeten.

Knabe rechtl. Eltern findet Oftern unentgeltliche tüchtige Lehrstelle unter steter Anleit. des Meisters bei Familienanschluß. Dresden, Thalstr. 9, Bäckermeister G. Nicolaus.

Geflügel 99er Frühbrut, ita. Farbe nach Wunsch, gar lebend. Ankunft. 20 Stück, beste Winteri ger, 20 St. 20 flüchtige große Brathühner 17 St. 14 große jedes 11e Eimer 20 St. 7 große schneeweiße Gänse 23 St. 7 große geschlecht Gänse 20 St. 13. St. 99er fleiß. Veget. Naturbutter 10 Pf. 10 Pf. 6.50 Pf. Bienenhonig hell, hart, 10 Pfund. 4.50 Pf. Gänsefedern weiß, sauber, daunenreich, pr. Pf. 1.70, dieselben ff. geschliffen pr. Pf. 2.20.

R. Brocher, Tluste 142,2 via Breslau. Wer sucht Stellung? Stellungen aller Branchen? Wer sucht Personal? Stellungen sowie Personal wird sofort nachgewiesen durch das Central-Stellen-Nachweis-Bureau Fortuna, Braunschweig.

Winter-Äpfel, 100 Pfd. zu M. 12.-, 14.-, 16.- u. M. 18 ohne Korb. Versandt gegen Nachnahme nicht unter 50 Pfd. Ackergerätherei Sorzig, bei Rügeln, Bez. Leipzig.

Couverts liefert billigst und sofort „Auerthal-Zeitung“

Unter Hohem Protektorate Sr. Maj. Hohheit des Herzogs v. Sachsen-Coburg-Gotha V. Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie Grösster Gewinn 75000 M. Eine Prämie von 50000 „ Erster Hauptgewinn 25000 „ etc. Auf 10 Loose ein Freiloose! Carl Heintze in Gotha

Metal-Cement! Artikel für Maschinenfabriken, Siebereien, Gadaustalten, Schloßereien etc. etc. Erhärtet sofort! 6 mal ausgiebiger als Blei! General-Vertrieb u. Niederlage bei Rieh. Alw. Thümler, Zwickau i. Sa.

Daarausfall! Leidenden bin ich gern bereit, das von mir selbst mit größt. Erfolg gebrauchte Mittel nebst Anweisung zuzusenden. Ich hatte mein Kopfhaar gänzlich verloren, in sechs Wochen hatte ich das Haar stärker als zuvor. Herm. Jacob Weimar (Thür.)

Sicheren Erfolg bringen d. allgemein bewährten Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen gegen Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem, verdorbenen Magen ächt in Packeten à 25 Pfg. bei J. Runge in Aue.

Guts-Verkauf. Ein Gut, 31 Ader Feld und Wiesen, mit lebendem u. totem Inventar, Feld und Gebäude in bestem Zustande, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Albin Thümler, Reinsdorf.

Schreiberlehrling baldigst gesucht. Näheres in der Expedition der „Auerthalzeitung“.

Jedes Loos ein Treffer. Jährlich 6 Ziehungen mit insgesamt 5 Millionen 380 000 Francs. Haupttreffer z. Z. jährlich 3 x 600 000, 3 x 300 000, 3 x 60 000, 3 x 20 000, 6 x 10 000 etc. Kleinstes Treffer 400 Fr. — Auszahlung „barr“ mit 58%. Wir offerieren Originalloose, auch Antheile zu Miteigentum für alle noch stehenden Ziehungen im Abonnement bei monatlichem Bezug von nur 4 Mark pro Antheil. a. Nachn. 40 Pfg. Porto. — Gewinnlisten nach jeder Ziehung. Einzahlung. Bankhaus Danmark I. Kopenhagen, K. 571

Bereinsarbeiten liefert schnell und billigst Auerthal-Zeitung

Zuverlässiges Mädchen, welches einem kleinen Haushalt selbständig vorstehen kann, bei hohem Lohn in gute Stellung, und bald gesucht. Angebote unter S. 1000 in die Exp. d. Bl.

Benig bemittelte Erfus der wenden sich an das Westdeutsche Patentbureau in Solingen. Haben sie schon die Neue Illustrierte Preisliste über hygienische Bedarfsartikel! Neu! Pulverbläser Lätitia! Preislisten gegen 20 Pfg. Einsendung sendet Gummi-Warenhaus A Pollmann, Berlin, 30 Liniensfr. 30.

Briefbogen liefert Auerthalzeitung.

Kellnerinnen, Dienstpersonal sucht und empfiehlt Binkler, Gemann Theaterstr. 82

Bedarfs-Artikel Herr u. Damen W. A. Fischer, Frankfurt a. M. Neuheiten! Preisl. „Austr.“ gefchl. geg. 10 Pf., offeng. gratis

Nächste Ziehung Jährlich 12 Gewinn-Ziehungen worin folg. Haupttreffer enthalten in Mark: 165 000, 81 000, 75 000, 45 000, 30 000 etc. — Nur Geldgewinne in baar. Jedes Loos ein Treffer bieten die aus hundert Mitglieder bestehende Serienloosgesellschaften. Monatsbeitrag 4 Mk. pro Anteil und Ziehung a. Nachnahme — Gewinnliste nach jeder Ziehung. — Anmeldungen sind möglichst umgehend erbeten. L. Lübbers in Lübeck.

Jedes Loos ein Treffer bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubten und mit deutschem Stempel versehenen Türk. 400 Francs - Staats - Eisenbahn - Loose.

gesetzlich erlaubt! Keine Fiktionalose! Kleinstes Treffer 400 Fr. — Auszahlung „barr“ mit 58%. Wir offerieren Originalloose, auch Antheile zu Miteigentum für alle noch stehenden Ziehungen im Abonnement bei monatlichem Bezug von nur 4 Mark pro Antheil. a. Nachn. 40 Pfg. Porto. — Gewinnlisten nach jeder Ziehung. Einzahlung. Bankhaus Danmark I. Kopenhagen, K. 571

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschlammung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig bewandenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch regelmäßigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden, wie z. B. Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so häufiger auftreten werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren mangelhafte Folgen, wie Stuhlverstopfung, Versteimmung, Kopfschmerzen, Schilddrüsen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader (Hämorrhoidaleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gesund beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen

hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

und meist die Folgen schätzigster Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zu- und Abflusses der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit unter nervöser Unruhe und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, Schlaflosen Nächten, hiesigen oft solche, wie nur am dahin Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung u. Ernährung, trägt dem Stoffwechsel kräftig an, befeuchtet und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und giebt dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Aue, Zwickau, Arnstadt, Sonneberg, Bärenwalde, Zwickau, Kirchberg, Gartenstein, Wildenstein, Niederwieslau, Wilkau, Reinsdorf, Zwickau in den Apotheken.

Nach versendet die Firma Hubert Ulrich, Leipzig, Best.-Nr. 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto u. kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein!

Wein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind: Malaga-Wein 400,0, Weisswein 100,0, Süsswein 100,0, Honig 240,0, Glycerin 150,0, Kirchwasser 320,0, Pfeffer 10,0, Pfefferminze, Anis, Kardamum, Engelwurz, Kalmuswurzel je 10,0.